

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **6 (1901-1902)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Markenbericht. Im Monat Mai sind uns nachstehende Sendungen, die wir bestens verdanken, eingegangen: Hr. V. in Romanshorn; Frl. A. R., Romanshorn; Frl. J. Sch., Sekundarlehrerin, Bern (zwei Sendungen); Frl. K., Lehrerin, Kirchenfeld, Bern; Frau B. Z., Lehrerin, Blankenburg b. Zweisimmen; Frl. Sch., Sekundarlehrerin, Bern; Frl. L. H., Lehrerin, Duggingen; Frl. St., Chêne-Bourg. Seminar Monbijou; Frau Gr.-K., Basel; Frau Prof. H., Zürich; Frl. B. R., Fehraltorf, Kt. Zürich; Frl. M. W., Lehrerin, Privatschule St. Gallen; eine prächtige reichhaltige Sendung von Herr und Frau Pf. K. in Lichtensteig, St. Gallen; Frl. E. H., Bern.

Ida Walther, Lehrerin, Kramgasse 35.

Unser Büchertisch.

Neue Lieder. Von Joh. Aegler. Bern, K. J. Wyss. Welche Lehrerin greift nicht hie und da gerne zu einem *ganz neuen* Liedlein? In diesen wirklich *neuen Liedern* von Aegler findet sie nun zehn allerliebste Nummern, die sich alle (eine vielleicht ausgenommen) für unsere Elementarklassen trefflich eignen, obschon sie fürs 4. bis 6. Schuljahr angeschrieben sind. Neben ernstern Liedern findet das humoristische Element auch seinen Platz, was unsern Kleinen ganz besonders gefällt. Das Büchlein kann Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen aufs beste empfohlen werden. Dem Büchlein selber wünschen wir gelegentlich eine Fortsetzung, respektive Erweiterung.

Bitte. Trotz sorgfältiger Durchsicht der Korrekturblätter sind leider in Nr. 10 der „*Neue Lieder*“ noch zwei Fehler stehen geblieben:

a) Am Schlusse des zweiten Satzes ist das *g* der Begleitstimme durch *e* zu ersetzen.

b) Ebenso im Schlusssatz das *a* der Melodie durch *g*.

Die Besitzerinnen des Büchleins werden freundlichst eingeladen, diese Verbesserungen vornehmen zu wollen, wo dies nicht schon geschehen ist.

Mit kollegialischem Grusse!

Wohlen, 31. März 1902.

J. Aegler.

Ein wahrhaft unschätzbares Werk ist das **Volks-Universal-Lexikon** von Dr. E. Dennert, das in zwei stattlichen Bänden zum Preise von Fr. 20 vor uns liegt. Es ist damit ein Werk geschaffen, wie es die Gegenwart mit Nachdruck fordert. ein Buch für jedermann, für den Reichen wie für den Armen, für den Gelehrten wie für den Mann mit einfachster Bildung. Es ist ein ungemein praktisch angelegtes, handliches Nachschlagebuch, das in allen Fragen und Lagen des Lebens in klarer, für jedermann verständlicher Form Belehrung und Auskunft gibt und somit geeignet ist, die umfangreichen und teuren grossen Enzyklopädien zu ersetzen. Die Sprache ist volkstümlich gehalten, ohne vulgär zu werden, der Inhalt verzichtet auf unnötigen Ballast und kann dadurch Themata von wirklicher Bedeutung erschöpfender behandeln. Noch ein Drittes kommt hinzu: Das Werk steht auf dem Boden der christlichen Weltanschauung und wird so auch erzieherisch in gutem Sinne wirken. Unserer Schweiz ist eine besondere Beilage aus der Feder des Herrn Dr. W. Sutermeister und E. Sutermeister-Bieri-Bern gewidmet.

Der Preis muss in Anbetracht der vortrefflichen Ausstattung, der zahlreichen gediegenen Illustrationen, farbigen Landkarten und Bildertafeln in Schwarz und Buntdruck als geradezu beispiellos billig bezeichnet werden. Um aber die Anschaffung dieses hervorragenden Volksbildungsmittels noch mehr zu erleichtern, ist das Werk auch unter bequemen Abzahlungsbedingungen, und zwar für die Schweiz durch die Buchhandlung von W. Krüger-Römer in Basel, Kandererstrasse 30, zu beziehen.

Arbeitschulbüchlein. Zum Selbstgebrauche für die Schülerinnen herausgegeben von Seline Strickler, frühere Inspektorin der zürcherischen Arbeitsschulen. Umgearbeitet durch Johanna Schärer, kantonale Arbeitsschulinspektorin und Leiterin der Bildungskurse für Arbeitslehrerinnen. 6. Auflage. Mit 149 Holzschnitten im Texte. Preis geheftet Fr. 2. 20, gebunden Fr. 2. 60 (auch in drei Teilen zu haben). Druck und Verlag von *Schulthess & Co.* in *Zürich*.

Leicht verständlich für jedermann, klar und anregend geschrieben und mit zahlreichen Abbildungen versehen, erscheint dieser treffliche Leitfaden nun bereits in 6. Auflage. Alles irgendwie Wissenswerte aus dem Gebiete der weiblichen Handarbeiten findet sich in dem Buche anschaulich behandelt. Von den Hauptabschnitten seien nur folgende erwähnt: Die Strumpfregel. — Das Musterstricken. — Anfertigung von Frauenhemden und von Kinderhemden. — Anfertigung von Herrenhemden. — Massangaben für Hausschürzen. — Anfertigung des Beinkleides. — Massangaben für Bettwäsche. — Das Flicker. — Anfertigung von Frauenkleidern (Rock, Taille, Ärmel) etc.

Der Preis ist angesichts des Gebotenen ein sehr mässiger und kann für die Schule wie für das Arbeiten zu Hause dieser praktische Leitfaden nur aufs wärmste empfohlen werden.

Eine Familienzeitung, welche vollauf verdient, aufs wärmste empfohlen zu werden, ist das schon im 22. Jahrgang stehende „*Schweizer. Familien-Wochenblatt*“. Mit seinen vier Gratisbeilagen, von denen der in allen Nöten des Haushaltes nie versagenden „Kochschule“ vorab ein Kranz gebührt, ist das „Schweiz. Familien-Wochenblatt“ wohl die reichhaltigste und billigste Familienzeitung. (Fr. 3. — per Halbjahr). Neben trefflichen längern und kürzern Erzählungen bringt sie gerade jetzt eine Serie von Artikeln, deren Lektüre wir allen im Berufsleben stehenden Frauen und Töchtern aufs wärmste empfehlen möchten. „Wie werden unsere Töchter tüchtige Verkäuferinnen und Komptoristinnen?“ heissen sie und sind das Resultat fachmännischer Erfahrung. Wer sie liest, wird in seinem Beruf gefördert und sich stets dankbar des „Schweiz. Familien-Wochenblattes“ erinnern. (Die schon erschienenen Artikel werden neuen Abonnenten gratis nachgeliefert.)

Helvetia, Liederbuch für Schweizer Schulen. Dieses in sehr vielen schweiz. Schulen benutzte Liederbuch brachte es in einem Dezennium bereits zur 25. Auflage, was wohl die beste Empfehlung für dessen Brauchbarkeit bildet. Die neueste, soeben erschienene Jubiläumsausgabe ist in einem Anhang um 40 Liedchen vergrössert worden. Es sind darin einige bekannte, von der Lehrerschaft gewünschte und etwa zwei Dutzend ganz neue Schulliedchen; beinahe alle sind auch zweistimmig zu singen, weil mit Recht der zweistimmige Gesang immer mehr kultiviert wird. Die „Helvetia“ enthält nun 266 Lieder und ist wohl das *reichhaltigste und billigste Gesanglehrmittel*, das überall da, wo es noch nicht bekannt ist, die vollste Beachtung und Aufnahme verdient. Der Ersteller und Verleger des trefflichen Gesangbüchleins ist die bekannte Piano- und Musikalienhandlung *Zweifel-Weber, St. Gallen*, deren Inhaber beinahe während eines Vierteljahrhunderts Lehrer in St. Gallen war.

Die lautlichen und geschichtlichen Grundlagen unserer Rechtschreibung. Von Dr. Oskar Brenner, Professor an der Universität Würzburg. Preis geb. M. 1. Die bestehende Rechtschreibung wird in der Regel auch von Gebildeten und selbst von Lehrern als etwas Gegebenes hingenommen, wie irgend eine andere selbstverständliche Einrichtung. Ihre Eigentümlichkeiten fallen nicht auf und niemand

fragt danach, wie wir dazu kommen, nun gerade so und nicht anders zu schreiben. Die Neuregelung der Rechtschreibung, die die lang gewünschte Einheit herbeiführen wird, hat das Interesse für diese Fragen wieder geweckt; die rechte Antwort darauf findet man in dem Buche von Prof. Brenner in Würzburg, der als ein Führer der orthographischen Bewegung seit langem bekannt ist.

Er schildert, wie unsere heutige Schreibweise entstanden ist und zeigt, wie die Mängel, über die wir zu klagen haben, sich aus der Geschichte der Schreibung erklärt.

Weiter bietet er einen Einblick in den Mechanismus der Sprache, stellt die Einrichtungen unserer Sprechwerkzeuge und deren Aufgabe dar und veranschaulicht die Entstehung der im Deutschen verwandten Laute.

Zum Schluss gibt er eine Uebersicht über die Aufgaben, die für die Rechtschreibung der Zukunft noch bestehen bleiben, und führt die Entwicklung der deutschen Rechtschreibung an charakteristischen Beispielen vor Augen.

Jeder, der mit der orthographischen Bewegung der Gegenwart zu thun hat, vor allem der Lehrer, aber auch sonst jeder Gebildete, wird in diesem klar und fesselnd geschriebenen Büchlein, das die Frage stets mit Rücksicht auf die physiologische Grundlage der Sprache, wie im Zusammenhang mit der Sprachgeschichte behandelt, reiche Belehrung und Anregung finden.

Briefkasten.

Unsere werten Leser wollen das sehr verspätete Erscheinen der Lehrerinnen-Zeitung diesmal gütigst entschuldigen, da die Berichte über die eben erst zu Ende gegangene Generalversammlung unmöglich zur reglementarischen Zeit eintreffen konnten.

Bei diesem Anlass möchte die Redaktion gleich wieder einmal den ersten oder doch die ersten Tage jeglichen Monats zur Einsendung von Manuskripten wärmstens empfehlen. In letzter Zeit sind nämlich diese allein nützlichen und erspriesslichen Termine ein bisschen in Vergessenheit geraten und haben alsdann die zu spät eintreffenden Geisteskinder allerlei Revolutionen im Setzerkasten nötig gemacht und diverse gesträubte Redaktions-Haarlocken nebst dito Stossseufzern auf dem Gewissen gehabt. Im Interesse allseitiger thunlichster Glätte und Regelmässigkeit sei also recht frühzeitigem Einsenden der Manuskripte nochmals wärmstens das Wort geredet. *Die Redaktion.*

ANNONCEN

Jakobsbad Appenzell I. Rh.
876 Meter über Meer
Bad- und Molken-Kuranstalt
1. Juni 1901 * * * **Eröffnung** * * * 1. Juni 1901
Station der Appenzellerbahn
~~~~~ Telephon im Hause ~~~~~

Wasser stark eisenhaltig, eignet sich daher vorzüglich zu Trinkkuren, und zwar in allen Fällen, in denen eisenhaltige Mineralien indiziert sind.

Die Bäder sind durch viele Erfahrungen berühmt, besonders für hartnäckige, chronische Rheumatismen aller Art. Aeusserst mild: Lage, frische reine Alpenluft, Molken-, Kuh- und Ziegenmilch aus eigener Alp. Dampf- und Douchebäder, Soolbäder und andere chemische Zusätze. Schattige Promenaden, Tannenwälder, schöne Ausflüge und Gebirgstouren. Kurarzt: Dr. Rechsteiner in Urnäsch. Prospektus wird franco zugesandt.

Sorgfältige Bedienung, gute Küche und möglichst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich ergebenst